

## »Fortlaufendes Krisenmanagement«

Der Arbeitslosenberatung geht das Geld aus. Schuld ist die schwarz-gelbe Landesregierung. Wie es weitergehen soll, hat Silvia Bose recherchiert



FOTO: ULRICH ZIECHT

Berater Karl Ehlert und seine Kollegen sind ratlos: Spätestens 2011 droht das Ende, weil niemand mehr die Arbeit finanziert.

Die Beschäftigten der Arbeitslosenberatung quält Existenzangst. Die drei Mitarbeiter haben ihre Kündigung bekommen. Ende September läuft der letzte Vertrag aus. Noch verhandelt die Trägergesellschaft der Einrichtung, die »Gesellschaft für Arbeit- und

Berufsförderung« (GAB), über Finanzierungsmöglichkeiten mit der Stadt, Arbeitsagentur und der Arge »Arbeitplus«.

Die Kündigungen seien »prophylaktisch und angesichts der Finanzlage formal und arbeitsrechtlich geboten«, beruhigt GAB-Geschäftsführer Wolfgang Kühme und verspricht: »Die Finanzierung der Arbeitslosenberatung ist bis Ende des Jahres gesichert«. Ab 2011 sehe es aber schlecht aus – wie in fast allen Arbeitslosenzentren Nordrhein-Westfalens.

Schuld an der Misere ist die schwarz-gelbe Landesregierung. Sie zog sich vor anderthalb Jahren aus der Förderung der Arbeitslosenzentren zurück. Arbeitsminister Karl-Josef Laumann meinte, dass für Beratung die Grundsicherungsträger verantwortlich sind, also die Argen. Dagegen

spricht, dass dort dem Personal für Beratung oft die Zeit fehlt – und manchmal auch die Kompetenz. Wichtiger aber ist noch, dass es in einer Arge keine unabhängige Beratung geben kann, weil die Arge über Anträge entscheidet und somit Partei ist.

### Lösung durch neue Landesregierung erhofft

Klar, dass sich Ratsuchende lieber an die unabhängige Arbeitslosenberatung wenden. Allein im vergangenen Jahr bewältigten die drei Bielefelder Kollegen rund 2.500 Termine und halfen etwa 1.900 Frauen und Männern. »Alle sind sich ja einig, dass die Beratung nur hier gemacht werden kann. Alle sind Willens, das Problem zu klären«, sagt Wolfgang Kühme. Er räumt aber ein, dass die Finanzierung über das Sozialgesetzbuch II schwierig ist. »Die große Hoffnung ist, dass sich die politischen Verhältnisse in Düsseldorf ändern und es eine landesweite Lösung gibt«.

Derweil ringt die GAB um Eigenmittel. Wolfgang Kühme nennt das »fortlaufendes Krisenmanagement«. Dabei versucht er Leistungen in das Arbeitslosenzentrum einzubinden, für die es Geld gibt. Über Bewerbungstrainings und Qualifizierungen von Arbeitslosen könnte etwas reinkommen. Und die offenen Angebote des Zentrums wie das Café, das Frauenfrühstück oder Freizeitangebote könnten durch 1-Euro-Jobber aufrecht erhalten werden. Wolfgang Kühme fände das gut: »Gibt es eine sinnvollere Tätigkeit für Arbeitslose, als anderen Arbeitslosen zu helfen?«

Ob das die gekündigten Arbeitslosenberater beruhigt, ist fraglich. »Unsere unabhängige Beratung ist nötiger denn je«, sagt der Berater Karl Ehlert angesichts der Pläne im Bund, bei Arbeitslosen zu kürzen. »Wie wichtig unsere Arbeit ist, räumen viele ein, nur dafür zahlen will keiner«.



Fernweh? Lust auf Reisen, aber fast pleite? Das ist kein Problem dank Couchsurfing. Inzwischen nutzen schon rund 500 Leute aus Bielefeld und Umgebung diese internetbasierten Gastfreundschaftsnetzwerke. Sie bieten Reisenden eine kostenlose Unterkunft an und finden als Reisende bei anderen Mitgliedern eine Bleibe.

»Für mich als Reisejournalist ist das eine Supermöglichkeit, in Städte einzutauchen und schräge Leute kennenzulernen«, sagt der Bielefelder Robert Fishman. Für ihn ist Couchsurfing wesentlich verlockender, als den Tipps eines Reiseführers zu folgen und abends an der Hotelbar mit anderen Touristen über den gelebten Marco Polo zu plaudern.

Couchsurfer sollten allerdings auf Überraschungen gefasst sein. Mit einer eher spartanischen Bleibe hatte Robert Fishman im litauischen Vilnius gerechnet und landete dann in einer edlen Villa des Botschaftsviertels. »Ich dürfte meinen Rucksack nicht auf das Parkett stellen, weil das Flecken machen könnte«, erzählt Robert Fishman. »Einen Schlüssel wollte mir die Hausherrin nicht geben und ich sollte um 23 Uhr zu Hause sein«. Er zog dann doch ein günstiges

Hotelzimmer vor. Eine Ausnahme. »Ich habe beim Couchsurfing schon tolle Leute kennengelernt«, beteuert Robert Fishman. »Die meisten Mitglieder dieser Netzwerke sind ja sehr aufgeschlossene Leute und zeigen einem dann Orte, die sich einem Touristen sonst gar nicht erschließen«.

Das macht den Reiz der Idee aus. Davon überzeugt sind mittlerweile knapp zwei Millionen Menschen in mehr als 200 Ländern. Sie finden auf Plattformen wie hospitalityclub.org, globalfreeloaders.com oder couchsurfing.com einen Schlafplatz. »Befürchtungen, die wildfremden Reisenden könnten die Wohnung ausräumen, sind unbegründet«, versichert Robert Fishman. Für ängstliche Zeitgenossen gibt es aber kleine Lösungen: Sie können Durchreisenden Treffen anbieten. Mit einer Tasse Kaffee in netter Gesellschaft lässt sich die Zeit zum nächsten Zug überbrücken und vielleicht auch mal einen Freund fürs Leben finden.

## Das Ende des Travertin

Der neue Putz lässt den Rest des architektonischen Konzepts der FH verschwinden, bedauert Andreas Beaugrand

Pünktlich zum 50. Geburtstag verliert das Gebäude des Fachbereichs Gestaltung der FH Bielefeld sein Gesicht. Gut 45 Jahre prägte die Fassade des an sich denkmalschützenswerten Gebäudes, in Stil und Details Gestaltungsregeln Le Corbusiers folgend, das Stadtbild des Bielefelder Westens. Nach der Jahrtausendwende machten Bauschäden eine Renovierung nötig, die aktuellen »Europäischen Richtlinien zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden« taten ein Übriges. Die alte Fassade wurde gegen eine neue Glas- und Aluminiumhülle ausgetauscht.

Im Juli 2010 verschwindet jetzt der restliche »Travertino«-Kalkstein von den letzten Bauteilen. Er macht einem einfachen Grauputz Platz. Aus Kostengründen. So wird die architektonischen Anmutung der »Schule im Grünen«, die durch das ästhetische Spiel von Glas, Teakholz und Travertin bestach, nicht mehr wiederzuerkennen sein.

Nachdem die im Dezember 1946 gegründete Akademie zunächst in verschiedenen Gebäuden in der Stadt verteilt residiert hatte, fand am 1. Juli 1960 die feierliche Eröffnung des neuen Schulhauses der damaligen »Pädagogischen Akademie zur Ausbildung junger Lehrerinnen und Lehrer« statt. Oberbürgermeister Artur Ladebeck hatte sich schon 1950 für ein eigenes Gebäude eingesetzt, als Standort schlug er den Rosengarten an der Lampingstraße vor. Kontrovers diskutierte Planungen, ein Architektenwettbewerb und



FOTO: ANDREAS BEAUGRAND

bürokratische Entschleunigung durch die Bezirksregierung verzögerten den Bau um zehn Jahre. Das neue Akademiegebäude erfüllte städtebauliche Forderungen nach der »Weiterführung des Grünzugs vom Teutoburger Wald« und der »Freihaltung der Fläche an der Stapenhorststraße«. Unter »Berücksichtigung des städtebaulich harmonischen Zusammenwirkens mit der Oetkerhalle« entstand ein idealer Lehr- und Lernraum. Die Lokalpresse feierte das Ensemble als »schönstes und zweckmäßigstes seiner Art in Westdeutschland«. Zwei Neubauten ergänzten 1966 den Komplex, der heute die Kindertagesstätte und den Fachbereich Gestaltung beherbergt und ab Juli nur noch grau in grau dastehen wird.

### » Info »

Andreas Beaugrand ist Professor für Theorie der Gestaltung an der Fachhochschule Bielefeld.

Anzeigen

**TIM'S** 05 21  
Leihwagen 6 40 50

AUTOVERMIETUNG • ABSCHLEPPDIENST • KFZ - WERKSTATT  
Walther - Rathenau - Straße 77 33602 Bielefeld

**KURZUM**  
MEISTERBETRIEBE

Wir verstehen unser Handwerk  
Tischlerei • Malerbetrieb • Heizung/Sanitär • Umzugsprofis

Friedrichstraße 24 • 33615 Bielefeld  
www.kurz-um.de • Tel.: 131332

Rechtsanwaltskanzlei  
TERLINDEN  
LOHRENGEL

Rechtsanwälte • Fachanwälte  
Friedrichstraße 24 • 33615 Bielefeld  
Tel.: 0521-557799-0 • www.kanzlei-tl.de